

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ



GEDENKEN 2026

**Veranstaltungen zum Tag
des Gedenkens an die Opfer
des Nationalsozialismus**

Impressum

Herausgeber:

Hendrik Hering
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:

Elke Steinwand
Referatsleiterin Erinnerungskultur

Redaktion:

Elke Steinwand, Ruth Cloos

Titelbild:

„Politik gegen Mütter“
Ausschnitt aus dem Gemälde von Mascha Krink,
Zeitzeugin der dritten Generation und Enkelin einer
als „asozial“ Verfolgten.

Druck: Nikolaus Bastian Druck und Verlag GmbH,
Föhren

Copyright:

Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2025

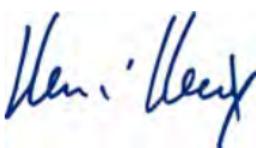
Liebe Lesende,

„Was geschehen ist, lässt sich nicht rückgängig machen. Es ist nicht eure Schuld. Aber lasst es nicht wieder soweit kommen. Seid Menschen.“

Holocaust-Überlebende
Margot Friedländer (1921 – 2025)

Zum Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus 2026 wenden wir, der Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz und der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz, uns gemeinsam an Sie: Nehmen wir den Appell von Margot Friedländer ernst. In der Gedenksitzung des Landtags und in vielen der Veranstaltungen im ganzen Land, die Sie in diesem Heft finden, steht dieses Jahr besonders das Schicksal von Frauen im Mittelpunkt: Frauen, die nicht in das nationalsozialistische Weltbild passten und unter der NS-Diktatur verfolgt und entreichtet wurden. Das Leid von Mädchen, jungen und alten Frauen und ihre Geschichten wurden lange übersehen, doch gerade ihre Erfahrungen sind ein wichtiger Teil unserer Erinnerungskultur – und die Erfahrungen von damals wirken über Generationen fort.

Besuchen Sie die Lesungen, Vorträge, Opern, Theaterstücke, Stadtrundgänge und vieles mehr und setzen Sie damit ein wertvolles Zeichen des Respekts und der Verantwortung. Gedenken ist nicht nur ein Rückblick, sondern auch eine Mahnung für die Gegenwart: Stehen wir füreinander ein! Demokratie, Menschlichkeit, Respekt und gegenseitige Toleranz sind die Grundlage unseres Miteinanders. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass die Schrecken der Vergangenheit niemals vergessen werden und sich nicht wiederholen.



Hendrik Hering
Präsident des Landtags
Rheinland-Pfalz



Nino Haase
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Mainz

Inhalt

Landtag Rheinland-Pfalz	5–6
Landeshauptstadt Mainz	7–31
Alzey	32
Andernach	33–34
Bingen	35
Deidesheim	36
Hinzert	37
Ingelheim	38
Klingenmünster	39–41
Koblenz	42–44
Laufersweiler	45–46
Neustadt	47
Niederzissen	48
Nierstein	49
Osthofen	50
Trier	51–52
Wittlich	53
Landesweites Gedenken LAG	54–58

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 11.00 Uhr

ORT: Landtag Rheinland-Pfalz,
Platz der Mainzer Republik 1, 55116 Mainz

LIVESTREAM: www.landtag.rlp.de

„Den vielleicht größten Teil dessen, was den Menschen aufgeladen war, haben die Frauen der Völker getragen. Ihr Leiden, ihre Entzagung und ihre stille Kraft vergißt die Weltgeschichte nur allzu leicht.“

Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985

Parlament, Regierung und geladene Gäste kommen zur zentralen Gedenksitzung des Landes im Landtag Rheinland-Pfalz in Mainz zusammen. Im Mittelpunkt stehen die noch immer häufig übersehenden Opfer der NS-Diktatur: Frauen und Mädchen. Gerade sie mussten viel Leid ertragen. Auf dem Gebiet des heutigen Lands Rheinland-Pfalz lag das Frauenstraflager Flußbach bei Wittlich. Es bestand vom 15. August 1942 bis Ende September 1944 und war lange Zeit vergessen.

Neben Landtagspräsident Hendrik Hering und Ministerpräsident Alexander Schweitzer wird die ehemalige Leiterin der Gedenkstätte Frauenkonzentrationslager Ravensbrück Dr. Insa Eschebach sprechen.

Das Schulprojekt des Gymnasiums Nackenheim stellt Biografien verfolgter Frauen vor. Eine Gesprächsrunde mit vier Nachfahrinnen von NS-Opfern und Expertinnen gibt Einblicke in die Auswirkungen der Verfolgung auf die Familien bis zum heutigen Tag.



Dr. Insa Eschebach

Der SWR überträgt die Gedenkveranstaltung live in seinen dritten Fernsehprogrammen und im Internet.

VERANSTALTER: Landtag Rheinland-Pfalz

Nichts war vergeblich – Frauen im Widerstand

AUSSTELLUNGSDAUER: 14. Januar bis 19. Februar 2026

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Dienstag, 13. Januar 2026, 19.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN UND ORT: Montag bis Freitag, 9.00 bis 19.00 Uhr

Landtag Rheinland-Pfalz, Platz der Mainzer Republik 1, 55116 Mainz

Die Ausstellung „Nichts war vergeblich – Frauen im Widerstand“ des Studienkreises Deutscher Widerstand würdigt den Mut von Frauen, die sich gegen den Terror des NS-Systems stellten. Die Biografien machen deutlich, auf welch vielfältige Weise Frauen dem Regime die Gefolgschaft verweigerten: Sie verfassten und verteilten Flugblätter, sie boten Verfolgten Unterschlupf und klärten im Ausland über das Unrecht in Deutschland auf. Immer folgten sie ihrem Gewissen – und setzten damit ihr Leben aufs Spiel.

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz wurde die Ausstellung ergänzt mit regionalen Biografien von Frauen, die auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz Widerstand geleistet haben.



© Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945

VERANSTALTENDE: Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung und dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945

Nie wieder ist jetzt!?

Gespräch der Verfolgtenverbände zum Verhältnis von Gedenkkultur und Rechtsruck

ZEIT: Mittwoch, 14. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Julius-Lehlbach-Haus, Kaiserstraße 26–30,
55116 Mainz



Gedenkstein für die Opfer des Faschismus, Waldfriedhof Mainz-Mombach

© VVN-BdA Mainz

Mit Sorge beobachten die Verfolgtenverbände des Beirats den Rechtsruck, die Normalisierung von Abwertung und Gewalt sowie den Aufstieg einer Partei, die extrem rechtes Gedankengut bis in die Führungsreihen vertritt. Diese Entwicklung untergräbt nicht nur unser

friedliches Zusammenleben, sondern gefährdet das Fundament unserer Demokratie.

Wir möchten anlässlich des Gedenktags über die Rolle von Erinnerungsarbeit für eine Gegenwehr gegen die offene Infragestellung der Gleichwertigkeit aller Menschen sprechen und fragen: Welche Rolle spielen dabei die Stimmen der ehemaligen Verfolgten?

Denn deren Zeugnisse vermitteln die historische Erfahrung, was es bedeutet, wenn eine Republik Verschwörungsideologien und der Abwertung von Gruppen, die als Sündenbock fungieren, nicht entschieden entgegentritt. Die Entwicklung der 1930er-Jahre muss uns alle wachsam sein lassen!

Vertreterinnen und Vertreter des Beirats sprechen über ihren Beitrag zur aktuellen Gedenk- und Erinnerungskultur im Licht der aktuellen Entwicklung.

VERANSTALTENDE: Beirat der Verfolgtenorganisationen: Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz KdöR, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz, QueerNet RLP e. V. und VVN-BdA RLP in Kooperation mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund Rheinhessen-Nahe

Der blinde Passagier

Schauspiel von Maria Lazar

ZEIT: 14. Januar und 8. Februar 2026, 20.00 Uhr

ORT: Staatstheater Mainz, U17, Tritonplatz 1,
55116 Mainz



© Andreas Etter

Die Stücke der jüdischen Autorin und Exilantin Maria Lazar (1895-1948) eint eine schnörkellose Sprache und eine feinsinnige Figurenzeichnung. „Der blinde Passagier“ ist wahrscheinlich „... ihr reifstes, zugleich auch ihr bedrückendstes Theaterstück“ (Simon Strauß: „Wenn ein Schicksal an Bord geht“).

Ein Mann springt ins Hafenbecken, um sich vor seinen Verfolgern auf ein dänisches Paketboot zu retten. Carl, der Sohn des Kapitäns, gibt dem Unbekannten Schutz, indem er ihn im Frachtraum versteckt. Doch lange lässt sich die Anwesenheit des Flüchtigen, der, wie sich bald herausstellt, ein jüdischer Arzt ist, auf dem kleinen Boot nicht verheimlichen ... So ist Sartres berühmtes Postulat „Die Hölle, das sind die anderen“ anwendbar auf die Zwangsgemeinschaft an Bord, denn sehr schnell wird diskutiert, wie man mit dem blinden Passagier „verfahren“ soll. Dabei erfahren die Begriffe Schutz, Loyalität, Verrat und Treue verschiedene, überraschende wie brisante Neubewertungen.

Information und Karten: www.staatstheater-mainz.com

VERANSTALTER: Staatstheater Mainz

Queere Gedenk- und Erinnerungskultur

ZEIT: Donnerstag, 15. Januar 2026, 19.30 Uhr

ORT: Bar jeder Sicht, Hintere Bleiche 29, 55116 Mainz

Im Podiumsgespräch gehen die Historikerin Franziska Mendler von der Gedenkstätte KZ-Buchenwald, die Historikerin Jasmina Kreher, der Historiker und pädagogische Mitarbeiter für den Förderverein Projekt Osthofen e. V. Daniel Bog und der Historiker und Pädagoge Joachim Schulte der Frage nach, was eine zeitgemäße queere Gedenk- und Erinnerungskultur ausmacht.

Erörtert werden die Fragen: Was soll erinnert werden? Wer erinnert sich, und wie kommen verschiedene Stimmen zu Gehör? Welche Forschung fehlt in Rheinland-Pfalz, und wer könnte sie in Zukunft leisten? Welchen Platz hat das Gedenken und Erinnern an die Verfolgung queerer Menschen in der Gedenk- und Erinnerungskultur des Landes? Welche Repräsentanz haben queere Verfolgtengruppen in den Strukturen der Gedenk- und Erinnerungskultur?

VERANSTALTER: QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.



© Joachim Schulte

Wohnungslose im Nationalsozialismus

Ausstellungseröffnung mit Vortrag von Dr. Thomas Roth

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Sonntag, 18. Januar 2026,
15.00 Uhr

AUSSTELLUNGSDAUER: 18. Januar bis 1. Februar 2026

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Mittwoch von 10.00 bis
13.00 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr, Donnerstag von
10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr

ORT: Haus des Erinnerns – für Demokratie und
Akzeptanz, Flachsmarktstraße 36, 55116 Mainz



© BAG Wohnungslosenhilfe e. V.

Die Nationalsozialisten verfolgten so genannte „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“, die nach ihrer Ideologie nicht zur „Volksgemeinschaft“ gehörten. Davon betroffen waren u. a. arbeits- und wohnungslose Menschen, Fürsorgeempfänger*innen, Prostituierte, Bettler*innen,

Rückfallsträfster*innen, aber auch Menschen, die nie angeklagt worden waren und in Armut lebten. Erst 2020 erkannte der Deutsche Bundestag diese Menschen als Opfer des Nationalsozialismus an.

Der Historiker Dr. Thomas Roth, der sich in seinen Forschungsarbeiten u. a. der Verfolgung sozialer Randgruppen widmet, führt in die Ausstellung und in die Geschichte dieser Verfolgtengruppe ein.

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

VERANSTALTENDE: FC Ente Bagdad, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Kooperation mit der Akademie des Bistums Mainz, Geschäftsstelle Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz, Verein für Sozialgeschichte Mainz, 1. FSV Mainz 05 und dem Landessportbund RLP

Die Nazis nannten sie „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“

Verfolgungsgeschichten im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik

Vortrag von Professor Dr. Frank Nonnenmacher

ZEIT: : Dienstag, 20. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Erbacher Hof Mainz, Grebenstraße 24–26,
55116 Mainz

Erst im Jahr 2020 erkannte der Deutsche Bundestag die als sogenannte „Asoziale“ oder „Berufsverbrecher“ von den Nationalsozialisten mit einem grünen oder schwarzen Winkel in den Konzentrationslagern Inhaftierten als NS-Opfer an.



© Frank Nonnenmacher

Frank Nonnenmacher, der die Verfolgung seines eigenen Onkels aus Mainz aufgearbeitet hat, ist emeritierter Professor für Didaktik der Sozialwissenschaften und der politischen Bildung und einer der Vorsitzenden des Verbands für das

Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus e. V. (vevon). Er erörtert in seinem Vortrag, wer überhaupt zu dieser umfangreichen Gruppe der Verfolgten gehörte, warum die Betroffenen und auch die Erinnerungskultur diese Geschichte so lange verschwiegen haben und wie es zum Bundestagsbeschluss 2020 kam.

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

VERANSTALTENDE: FC Ente Bagdad, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Kooperation mit der Akademie des Bistums Mainz, Geschäftsstelle Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz, Verein für Sozialgeschichte Mainz, 1. FSV Mainz 05 und dem Landessportbund RLP

Sinti und Roma in Rheinland-Pfalz

AUSSTELLUNGSDAUER: 21. bis 28. Januar 2026

ERÖFFNUNG: Dienstag, 20. Januar 2026, 15.30 Uhr

ORT UND ÖFFNUNGSZEITEN: Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Albert-Schweitzer-Straße 113–115, 55128 Mainz

Seit Jahrhunderten leben Sinti und Roma auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz. Ihre Geschichte ist jedoch bislang nur unzureichend erforscht.

Im Sommersemester 2025 fand am Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ein vom Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz gefördertes Studierendenprojekt statt, das sich mit der Geschichte der Sinti und Roma in Rheinland-Pfalz befasste. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Zeit nach 1945.



Landau, Dörrenbergstraße, 1960
© Stadtarchiv Landau

In der Ausstellung werden die Forschungsergebnisse und Arbeiten der Studierenden vorgestellt. Themen sind u. a. wie sich das Leben der Überlebenden nach 1945 gestaltete, welche Hindernisse sie bei der „Wiedergutmachung“ erfuhrten, wo Antiziganismus im Alltag fortbestand –

und wie allmählich eine Erinnerungskultur an den Genozid entstand.

Weitere Ausstellungstermine

25. Februar bis 17. März 2026: Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Flachsmarktstraße 36, 55116 Mainz; 4. März bis 25. April 2026: Landesarchiv, Otto-Mayer-Straße 9, 67346 Speyer

Anmeldung zur Eröffnung in Mainz: info@vdsr-rlp.de

VERANSTALTENDE: Arbeitsbereich Zeitgeschichte und Studierende des Historischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Kooperation mit dem Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz

Die Verleugneten – gestern – heute

Moderation: Mara Pfeiffer

ZEIT: Donnerstag, 22. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51,
55116 Mainz



© FC Ente Bagdad

Den Begriff „asozial“ nutzen manche Menschen gedankenlos als Schimpfwort. Ein Problem, denn als sogenannte „Asoziale“ wurden im Nationalsozialismus Menschen verfolgt, die nicht ins System passten. Ihre Zahl ist unklar, erst 2020 wurden sie vom Bundestag als NS-Opfer anerkannt.

Um diese Menschen und ihre Geschichte geht es in der von der Journalistin Mara Pfeiffer moderierten Diskussionsrunde mit Ines Eichmüller, der zweiten Vorsitzenden des Verbands für das Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus e. V. (vevon), Nele Wilk vom Verein Armut und Gesundheit in Deutschland, der Journalistin, Autorin und Podcasterin Nora Hespers und mit dem Trainer der Deutschen Nationalmannschaft wohnungsloser Menschen Johan Graßhoff vom Verein Anstoß e. V.

Thematisch soll von der Verfolgung damals der Bogen geschlagen werden ins Jetzt: Wen grenzen wir als Gesellschaft aus?

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

VERANSTALTENDE: FC Ente Bagdad, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Kooperation mit der Akademie des Bistums Mainz, Geschäftsstelle Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz, Verein für Sozialgeschichte Mainz, 1. FSV Mainz 05, Landessportbund Rheinland-Pfalz und dem Frauenbüro der Stadt Mainz

Stadionaktion zu den Mainzer Erinnerungswochen

ZEIT: voraussichtlich am Samstag, 24. Januar 2026,
15.30 Uhr

ORT: MEWA-Arena, Eugen-Salomon-Straße 1,
55128 Mainz

Unter dem Motto „Gemeinsam für Erinnerung und Vielfalt“ werden die Mainzer Erinnerungswochen 2026 mit einer Stadionaktion beim Heimspiel des 1. FSV Mainz 05 gegen den VfL Wolfsburg einen medialen Höhepunkt haben.

Für die Teilnahme im Stadion ist eine Eintrittskarte für das Heimspiel in der MEWA-Arena erforderlich.

Der genaue Termin wird erst nach Festlegung durch die DFL feststehen und kann u. a. der Tagespresse entnommen werden.

VERANSTALTENDE: 1. FSV Mainz 05 in Kooperation mit FC Ente Bagdad, dem Fanprojekt Mainz, den Fans von Mainz 05 sowie der !NieWieder-Initiative



© 1. FSV Mainz 05

Der Chronoplan

Oper von Julia Kerr

URAUFFÜHRUNG: Samstag, 24. Januar 2026, 19.30 Uhr

WEITERE TERMINE: 27. Januar, 18. und 21. Februar und 23. März 2026

ORT: Staatstheater Mainz, Großes Haus,
Gutenbergplatz 7, 55116 Mainz



Die jüdische Komponistin Julia Kerr (1898–1965) ist die Mutter von Judith Kerr, die ihre bewegende Emigrationsgeschichte aus Kindersicht in „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ niederschrieb. Sie trug auf der Flucht vor den Nationalsozialisten stets ihre Opernpartitur „Der Chronoplan“ mit sich. Auf dem ruhelosen Weg durch Europa gingen Teile ihrer Komposition verloren und blieben bis vor einigen Jahren verschollen. Ermöglicht durch aufwendige Rekonstruktionsarbeiten, kommt nun die szenische Uraufführung der Oper in Mainz auf die Bühne.

Der Stoff ist charmant-grotesk: Albert Einstein führt einer erlesenen Gesellschaft, darunter Richard Strauss, Max Liebermann und George Bernard Shaw, seine neueste Erfindung vor: eine Zeitmaschine. Doch in welche Epoche soll die Reise gehen? Welche Persönlichkeiten möchte man treffen? Schließlich geht es nicht ohne Komplikationen in die Romantik ... Amüsant und dennoch kritisch visionär ist das Libretto des berühmten Theaterkritikers und Autors Alfred Kerr.

Information und Karten: www.staatstheater-mainz.com

VERANSTALTER: Staatstheater Mainz

Kicker, Trainer und Mäzene – Nullfünf und seine jüdischen Mitglieder

Stadtrundgang mit Nils Friedrich

ZEIT: Sonntag, 25. Januar 2026, 11.00 bis 13.30 Uhr

ORT: Dr.-Gisela-Thews-Platz, Große Langgasse 6,
55116 Mainz

Die Verbindungen zwischen jüdischen Menschen und dem 1. FSV Mainz 05 sind zahlreicher als bisher bekannt. Neben Eugen Salomon gab es weitere Mainzer, die sich im populärsten Fußball- und Sportverein der Stadt engagierten.



© 1. FSV Mainz 05

Im Rahmen einer Stadtführung werden Menschen vorgestellt, die bis 1933 auf unterschiedlichste Weise mit dem Verein verbunden waren. Vom Gründungsort des Vereins ausgehend wandern wir

durch die Alt- und die Neustadt bis in die Mombacher Straße, wo für viele von ihnen das Leben in Mainz endete. An verschiedenen Stationen gehen wir auf ihr Leben und das ihrer Familien ein, sprechen über ihre Rolle und Verbindung zu Mainz 05 und werfen einen Blick auf relevante stadhistorische Orte.

Während des Rundgangs erinnern wir an jene Nullfünfer, die ausgeschlossen, vertrieben, deportiert und ermordet wurden – und geben ihnen ein Stück ihrer Geschichte und Würde zurück.

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

VERANSTALTENDE: 1. FSV Mainz 05, FC Ente Bagdad, Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz in Kooperation mit dem Landessportbund Rheinland-Pfalz, der Fanszene Mainz sowie dem Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.

Gedenkfeiern zum 27. Januar

Mainz-Hechtsheim und Mainz-Ebersheim

TAG: Dienstag, 27. Januar 2026

ZEIT UND ORT EBERSHEIM: 17.00 Uhr

Am Findling-Stein auf dem Friedhof, Großgewann 9,
55129 Mainz, in der Nähe der Friedhofshalle

ZEIT UND ORT HECHTSHEIM: 19.00 Uhr

Kirche St. Pankratius, Bergstr. 43, 55129 Mainz

Ökumenische Gedenkandacht in Kooperation mit der Ortsverwaltung Mainz-Ebersheim

Am Findling-Stein auf dem Ebersheimer Friedhof wollen
wir gemeinsam der Opfer des Nationalsozialismus ge-
denken. Die Andacht lädt ein, innezuhalten, zu beten
und ein Zeichen für Frieden, Menschlichkeit und leben-
dige Erinnerung zu setzen.

Shoa-Gedenkgottesdienst – Erinnern, gedenken, mahnen

Mainz-Hechtsheim

Der Gottesdienst erinnert an die Befreiung des Konzen-
trationslagers Auschwitz-Birkenau durch die Rote
Armee. In Gebet, Stille und Worten des Gedenkens
wollen wir der Opfer des Nationalsozialismus gedenken.
Die Feier lädt dazu ein, Verantwortung zu übernehmen –
für das „Nie wieder“ und für eine Zukunft in Frieden und
Menschlichkeit.



Kirche St. Pankratius

© Michael Tomaszewski

VERANSTALTER: Katholische Pfarrgruppe
Mainz-Hechtsheim/Ebersheim

Jerusalem – das Venedig Gottes

Musik von Avner Hanani, Ilse Weber und Paul Ben Haim
Texte von Jehuda Amichai

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Akademie der Wissenschaften und der Literatur,
Kalkhof-Rose-Saal, Geschwister-Scholl-Straße 2,
55131 Mainz

Jerusalem liegt am Meer.
„Das Venedig Gottes“ hat
Jehuda Amichai Jerusalem,
seine zweite Heimatstadt
nach Würzburg, genannt.



In der Reihe „Soirée Arcadia“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur werden Texte des israelisch-deutschen Dichters in musikalischen Vertonungen von Avner Hanani sowie Werke von Ilse Weber und Paul Ben-Haim aufgeführt. Es singt Shai Terry, Mezzosopran, auf dem Klavier begleitet von Adi Bar Soria.

Thomas Sparr, Autor des Buches „Grunewald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem“, begleitet den Abend.

Anmeldung erforderlich:
<https://events.adwmainz.de/jerusalem/>

VERANSTALTER: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Die Entstehung der „Judenklubs“

Antisemitismus und jüdische Identitäten im europäischen Fußball

ZEIT: Mittwoch, 28. Januar 2026, 18.00 Uhr

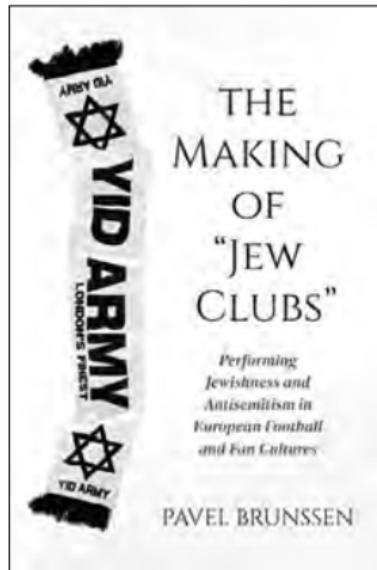
ORT: Fanhaus Mainz, Weisenauer Straße 15,
55131 Mainz

Wie wird ein Verein zu einem „Judenklub“? Ist es die Selbstzuschreibung der Fans oder die Fremdzuschreibung der Gegner*innen? Und warum nennen sich die Fans von Ajax Amsterdam eigentlich „Superjuden“?

Dr. Pavel Brunssen, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Alfred-Landecker-Lecturer an der Forschungsstelle Antiziganismus der Universität Heidelberg, beleuchtet in seinem Vortrag die jüdische Identität von vier europäischen Fußballvereinen: FC Bayern München, Austria Wien, Ajax Amsterdam und Tottenham Hotspur. Im Mittelpunkt steht die Verbindung von jüdischer Identität und Erinnerungskultur. Zugleich nimmt der Vortrag auch aktuelle Herausforderungen in den Blick, indem er auf gegenwärtige Formen von Antisemitismus im Fußball eingeht.

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

VERANSTALTENDE: FC Ente Bagdad in Kooperation mit dem Fanprojekt Mainz und dem 1. FSV Mainz 05



© MNG University Presses

Heinrich Heine: Lieder und Satiren

Literarisch-musikalischer Abend mit Burkhard Engel

ZEIT: Mittwoch, 28. Januar 2026, 18.30 Uhr

ORT: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz,
Rheinallee 3B, 55116 Mainz



Burkhard Engel © Martin Steinmetz

Der deutsche Dichter und Journalist Heinrich Heine (1797–1856) blieb über seinen Tod hinaus in Deutschland umstritten. Er war ein großer Polemiker, unabhängig und kritisch gegenüber den Autoritäten seiner Zeit. Scharfzüngig ging er ins Gericht mit dem Obrigkeitstaat, dem Nationalismus, mit jeglicher politischer Unterdrückung. So fand er keinen Platz in seiner Heimat, wo man seine Texte verbot. 1831 ging er nach Paris ins Exil und blieb dort bis zu seinem Lebensende. Seine volksliedhaften Verse waren immer populär. Nicht einmal die Nationalsozialisten, die in ihm nur den Juden sahen und 1933 seine Bücher verbrannten, konnten Gedichte wie jenes von der „Loreley“ vergessen machen. Sein freier Geist und seine ironische, leichte und geistreiche Sprache lassen ihn auch heute modern erscheinen.

Burkhard Engel lädt dazu ein, Heine wiederzuentdecken. Gedichte, Prosatexte und Lieder zeichnen das Leben des Dichters nach vom jungen Poeten bis zum politisch und sozial engagierten, reifen Lyriker.

Eintritt frei, barrierefreier Eingang vorhanden

VERANSTALTER: Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz und Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Ein unendlich dunkles Erbe

Die faschistischen Wurzeln der modernen Weltraumforschung

ZEIT: Donnerstag, 29. Januar 2026, 18.00 Uhr

AUSSTELLUNGSDAUER: 28. bis 30. Januar 2026

ÖFFNUNGSZEITEN: Mittwoch von 12.00 bis 16.00 Uhr, Donnerstag von 9.00 bis 18.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

ORT: Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Geschwister-Scholl-Straße 2, 55131 Mainz

Die gegenwärtige Raumfahrt, dominiert von privatwirtschaftlichen Akteuren, wirft Fragen nach den ethischen Kosten des wissenschaftlichen Fortschritts auf, die bereits die Ursprünge der modernen Raumfahrt im nationalsozialistischen V2-Raketenprogramm prägten.

Der britische Fotograf Lewis Bush erinnert mit Archivbildern und neuen Aufnahmen teilweise vergessener Ursprungsorte des Raketenbaus in Deutschland an die faschistischen Wurzeln der modernen Raumfahrt.

So war z. B. das Konzentrationslager Mittelbau-Dora ab 1944 die Hauptproduktionsstätte des V2-Raketenprogramms. Die Ausstellung, kuratiert von Lewis Bush gemeinsam mit Prof. Dr. Jens Temmen, Professor für Amerikanistik an der KU Eichstätt-Ingolstadt, und Alumnus der Jungen Akademie Mainz, lädt zudem zur Reflexion über die damit verbundenen ethischen Fragen ein.



Depravity's Rainbow; © Lewis Bush

Interessierte können diese Themen im Gespräch mit den beiden Kuratoren und im Rahmen einer Führung durch die Ausstellung mit dem Fotografen vertiefen, beides in englischer Sprache.

Anmeldung erforderlich:

<https://events.adwmainz.de/temmenbush/>

VERANSTALTER: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Die jüdische Familie Weiß aus Hechtsheim – Ein Möbelstück erzählt Geschichte

ZEIT: Donnerstag, 29. Januar 2026, 18.30 Uhr

ORT: Stadthistorisches Museum Mainz, Zitadelle Bau D,
55131 Mainz



Arnold Weiß (*1921), Sohn von Elisabeth und Julius Weiß, emigrierte 1939 in die Vereinigten Staaten. Im August 1945 kam er als amerikanischer Soldat erstmals wieder nach Hechtsheim, freudig begrüßt von Eva Stauder, geb. Schwinn.

© Arnold Weiß

Das Stadthistorische Museum Mainz stellt ein neues Exponat für die Dauerausstellung „Magenza – 1000 Jahre jüdisches Mainz“ vor: den Nachttischschrank der jüdischen Familie Weiß aus Mainz-Hechtsheim.

Das Möbelstück kam über Nachfahren ihrer Haushälterin Eva Schwinn als Dauerleihgabe in den Bestand des Museums. Bis zuletzt hatte sie der Familie heimlich beigestanden. Im April 1938 schenkten ihr die Eltern der Familie, Julius und Elisabeth, einen Teil ihrer Möbel, da sie ins Ausland fliehen wollten. Es war jedoch zu spät: Nach der Pogromnacht 1938 mussten sie in ein sogenanntes Judenhaus in Mainz umziehen, von wo aus Julius und Elisabeth Weiß 1942 in ein Vernichtungslager im besetzten Polen deportiert und ermordet wurden. Bis zuletzt hatte Eva Schwinn sie in Mainz heimlich mit Lebensmitteln versorgt. Den fünf Kindern der Familie gelang es, rechtzeitig zu emigrieren.

Norbert Henke vom Verein Hechtsheimer Ortsgeschichte gibt eine Einführung in die Geschichte der Familie Weiß und deren Nachlass.

VERANSTALTENDE: Stadthistorisches Museum Mainz in Kooperation mit dem Verein Hechtsheimer Ortsgeschichte

Weg des Gedenkens und der Besinnung

ZEIT: Freitag, 30. Januar 2026, 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr

ORT: Treffpunkt und Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof Mainz

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule befand sich bis vor wenigen Jahren in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier zeugen Gebäude und Wege von der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen.

Obwohl die Elisabeth-von-Thüringen-Schule ihren Standort verlegt hat, hält sie an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung fest und führt Interessierte auf dem „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ durch die Mainzer Neustadt.



Ehemalige Gestapo-Zentrale,
Kaiserstraße 31, Mainz
© Alfons Grobbel

Junge Menschen, die sich heute im nahe gelegenen Stadtteil Hartenberg auf ihren Beruf als Erzieherin und Erzieher vorbereiten, erinnern zum 27. Januar mit dem „Gang der Erinnerung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen und rufen mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz auf. An ausgewählten Standorten werden Zeitzeugenberichte zu den dortigen Ereignissen vorgetragen.

Der Besuch der neuen Synagoge gehört ebenfalls zum Programm.

Information:

Elisabeth-von-Thüringen-Schule

Telefon 06131-14407830

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit,

Dr. Anke Joisten-Pruschke, Telefon 0611-1575241

Alfons Grobbel, Telefon 06131-832142

VERANSTALTENDE: Elisabeth-von-Thüringen-Schule in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.

Weiße Rose

Kammeroper von Udo Zimmermann

ZEIT: Freitag, 30. Januar 2026, 20.00 Uhr

WEITERE TERMINE: 10. Februar, 22. und 28. März 2026

ORT: Staatstheater Mainz, U17, Tritonplatz 1,
55116 Mainz



© Andreas Etter

Sophie Scholl zählt zu den berühmtesten Frauen der deutschen Geschichte. Gemeinsam mit ihrem Bruder Hans gehörte sie zur Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“. Beide waren festgenommen worden, als sie Flugblätter mit Anti-Hitler-Parolen im Lichthof der Münchener Universität abgeworfen hatten. Sie wurden dafür zum Tode verurteilt.

Udo Zimmermanns Kammeroper Weiße Rose von 1986, die weitgehend

ohne äußerliche Situationen auskommt, spielt am 22. Februar 1943 im Gefängnis München-Stadelheim, eine Stunde vor der Hinrichtung von Sophie und Hans Scholl. Der Komponist zielt in den Szenen für zwei Sänger*innen auf eine Dramaturgie des inneren Theaters. Im Mittelpunkt stehen zwei mutige Menschen in einer Grenzsituation ihres jungen Lebens: eine Stunde vor ihrem Tod. Sophie erlebt diese als beinahe verklärte Vision eines Aufgehens im Universum; Hans fühlt sich ohnmächtig und gleichgültig. Beide flehen um inneren Frieden.

Information und Karten: www.staatstheater-mainz.com

VERANSTALTER: Staatstheater Mainz

FC Ente Bagdad gegen die Deutsche Nationalmannschaft wohnungsloser Menschen

ZEIT: Samstag, 31. Januar 2026, 16.30 Uhr

ORT: Enten-Arena, Ulrichstraße 38,
55128 Mainz-Bretzenheim

Anlässlich des Erinnerungstages im deutschen Fußball wird unter dem Motto „Gemeinsam für Erinnerung und Vielfalt“ ein Fußballspiel des FC Ente Bagdad gegen die Deutsche Nationalmannschaft wohnungsloser Menschen mit begleitender Stadionaktion stattfinden.

Die Ansprachen vor dem Anpfiff widmen sich dem Thema der als „Asoziale“ und „Berufsverbrecher“ durch die Nationalsozialisten verfolgten Menschen und lenken den Blick auf die Stadt Mainz und die Region.

VERANSTALTENDE: FC Ente Bagdad in Kooperation mit dem Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, der Akademie des Bistums Mainz, dem 1. FSV Mainz 05, den Fans von Mainz 05, dem Landessportbund Rheinland-Pfalz sowie der !NieWieder-Initiative



© FC Ente Bagdad

Auf den Spuren verfolgter Frauen in Mainz während der NS-Zeit

ZEIT: Sonntag, 1. Februar 2026, von 11.00 bis 13.00 Uhr

ORT: Treffpunkt am Fastnachtsbrunnen auf dem Schillerplatz



Fahnenappell im Schulhof der Höheren Mädchenschule (1934)
© Stadtarchiv Mainz BPSF / 8565 A

Der Rundgang thematisiert die Schicksale einzelner Frauen in und aus Mainz und Rheinhessen, die Opfer von Verfolgung durch die Nationalsozialisten waren.

Neben der berühmten Schriftstellerin Anna Seghers werden beispielsweise die Krankenschwester Lucia Bub geb. Weimer und die KPD-Politikerin und Widerständlerin Franziska Kessel vorgestellt. Die biografischen Skizzen werden eingefügt in einen Überblick zu den Themen „Machtergreifung“ und Gleichschaltung 1933, Entmachtung des Stadtrats, schrittweise Entrechtung und wirtschaftliche Ausschaltung der Juden sowie Zerstörung der Synagogen bis zur Deportation und Ermordung der Sinti und Juden.

Information:

rundgang@sozialgeschichte-mainz.de

www.sozialgeschichte-mainz.de

VERANSTALTER: Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.

Frauen und Judentum

Führung durch die Sonderausstellung „Shalom am Rhein“

ZEIT: Sonntag, 1. Februar 2026, 15.00 Uhr

ORT: Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51,
55116 Mainz

Die Ausstellung „Shalom am Rhein“ führt durch über 1000 Jahre jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz – von den SchUM-Gemeinden in Speyer, Worms und Mainz, die im Mittelalter das gesamte europäische Judentum prägten und heute UNESCO-Welterbe sind, bis in die Gegenwart.

Dieselben Orte, die einst helle Zentren voller Wissen, Kultur und Glaube waren, wurden auch Zeugen dunkler Episoden der Verfolgung, Ausgrenzung und Vernichtung. Anlässlich des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus wird im Rahmen einer Führung durch die Ausstellung ein besonderer Blick auf die Rolle der Frau geworfen.

Eintritt: Museumseintritt

VERANSTALTER:

Landesmuseum Mainz



Kiddush-Becher, 1837, Silber,
Inv. Nr. 0/4696
© GDKE, Landesmuseum Mainz,
Foto Ursula Rudischer

Verfolgung, Verlust und Wiederkehr – Wolfgang Heimbachs „Der gegeißelte Christus“

ZEIT: Dienstag, 3. Februar 2026, 18.00 Uhr

ORT: Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49–51,
55116 Mainz



Wolfgang Heimbach, Der gegeißelte Christus, 1658,
Inv.Nr. MP 89/74 © GDKE, LMMZ

Das Gemälde des gegeißelten Christus verschwand 1938 aus der Kunsthändlung der Brüder Reiling – mutmaßlich im Rahmen ihrer Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Jahrzehntelang galt es als verloren, bis es im Bestand des Landesmuseums Mainz identifiziert werden konnte. Dorothee Glawe, M. A., beleuchtet in ihrem Vortrag die aktuelle Provenienzforschung zu diesem Werk: die Schlaglichter, die Lücken und Brüche in seiner Geschichte sowie die Fragen, die sich aus seiner Wiederentdeckung ergeben.

Seit 2016 werden am Landesmuseum Mainz, gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, die Sammlungsbestände auf ihre Herkunft hin erforscht. Das vorzustellende Fallbeispiel liefert neben methodischen Einblicken auch einen Eindruck des anhaltenden Ringens um Gerechtigkeit und Erinnerung in der Aufarbeitung des NS-Kunstraubs.

Der Eintritt ist frei.

VERANSTALTER: Landesmuseum Mainz

Drei Frauenleben aus Mainz in der NS-Diktatur

Vortrag von Andrea Stahn, Susanne Speth und Carola Bolte

ZEIT: Freitag, 6. Februar 2026, 18.00 Uhr

ORT: Stadtarchiv Mainz, Rheinallee 3B, 55116 Mainz

Drei Frauen unserer Gegenwart haben sich auf die Suche gemacht, um an das Leben dreier Mainzerinnen zu erinnern, die in der nationalsozialistischen Diktatur verfolgt wurden:

Alice Stahn, Jüdin aus bürgerlichem Hause, wurde ins Ghetto verschleppt, überlebte und kehrte 1945 in ihre Heimatstadt zurück. Ihre Enkelin Andrea Stahn erzählt vom Schicksal ihrer Großmutter und ihrer Familie.

Die Archivarin Elisabeth Darapsky wurde 1943 verhaftet, weil sie sich in Briefen regimekritisch geäußert hatte. Die Bibliothekarin Susanne Speth hatte Elisabeth Darapsky noch kennengelernt. Sie berichtet von ihren Recherchen und Nachforschungen.

Die Musiklehrerin Hortense Silz-Morel wurde 1942 wegen ihrer jüdischen Herkunft deportiert. 2025 stieß die Archivarin Carola Bolte auf Bücher mit ihrem Namenseintrag und begann mit Nachforschungen zu einem Leben, von dem bisher kaum mehr als der Name bekannt war.



Information:
www.stadtarchiv.mainz.de

Elisabeth Darapsky bei ihrer Arbeit im
Stadtarchiv ©Stadtarchiv Mainz

VERANSTALTER: Landeshauptstadt Mainz, Stadtarchiv

Nicht in Gottes Namen

Filmdokumentation von Adolf Winkler

ZEIT: Dienstag, 10. Februar 2026, 18.30 Uhr

ORT: Landtag Rheinland-Pfalz, Platz der Mainzer Republik 1, 55116 Mainz



Adolf Winkler zeichnet in seiner Dokumentation die Lebenswege von rund einem Dutzend verfolgter Geistlicher beider christlichen Kirchen, von Ordensleuten sowie von Rabbínern nach, die auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz gelebt haben, verfolgt, vertrieben und ermordet wurden. Darüber hinaus wird beleuchtet, wie und wo aktuell an die Verfolgten erinnert wird.

Plakat „Nicht in Gottes Namen“

© Adolf Winkler

Dass auch Ordensschwestern, die das NS-Regime kritisierten, in Konzentrationslager deportiert wurden, zeigt die Dokumentation anhand der Biografien von Edith Stein und der Benediktinerin Katharina Katzenmaier, Ordensname Schwester Theodolinde, aus Püttlingen. Schwester Theodolinde hatte sich gegen die sogenannte „Euthanasie“ von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Sie überlebte und setzte sich bis zu ihrem Tod für Versöhnung und Frieden ein.

Im Anschluss steht der Regisseur für Fragen zur Verfügung.

Anmeldung: erinnerungskultur@landtag.rlp.de

VERANSTALTER: Landtag Rheinland-Pfalz

Der Kaiser von Atlantis

Oper von Viktor Ullmann

ZEIT PREMIERE: Sonntag, 22. Februar 2026, 18.00 Uhr

WEITERE TERMINE: 27. Februar 2026, 2. März 2026

ORT: Staatstheater Mainz, Kleines Haus, Tritonplatz 1,
55116 Mainz



Viktor Ullmann © Wikimedia Commons

Ein eindringliches Beispiel für Mut und Widerstand in Zeiten größter Finsternis ist Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“. Entstanden in den Jahren 1943 und 1944 im Konzentrationslager Theresienstadt, erzählt die Oper eine Parabel auf ein unmenschliches, despotisches System.

Kaiser Overall von Atlantis sitzt isoliert in seinem Palast und ruft zum „Krieg aller gegen alle“ auf. Als einzige Verbindung zur Außenwelt dient ihm ein Lautsprecher, der seine Befehle verkündet. Doch einer widersetzt sich und quittiert den Dienst: Es ist der Tod. Plötzlich kann niemand mehr sterben, und der Kaiser droht an Macht zu verlieren. Nur wenn er selbst zu sterben bereit wäre, würde der Tod seine Arbeit wieder aufnehmen.

Im „Vorzeigelager“ Theresienstadt war ein gewisses Maß an kulturellem Leben erlaubt, sodass Ullmann und sein Mithäftling Peter Kien den Kaiser von Atlantis niederschreiben und im Lager einstudieren konnten, bevor sie kurz darauf in Auschwitz-Birkenau ermordet wurden.

Information und Karten: www.staatstheater-mainz.com

VERANSTALTER: Staatstheater Mainz

Ökumenischer Gottesdienst und Kranzniederlegung

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 10.00 Uhr

ORT: Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Klinikkapelle,
Dautenheimer Landstraße 66, 55232 Alzey



Mahnmal zum Gedenken an die regionalen Opfer des Nationalsozialismus auf dem Gelände der Rheinhessen-Fachklinik Alzey
© Landeskrankenhaus, Thomas Frey

Im Mittelpunkt des Gedenkens stehen die Schicksale von Frauen in der NS-Zeit an der damaligen Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alzey: Patientinnen, Pflegerinnen, Zwangsarbeiterinnen.

Im ökumenischen Gottesdienst tragen Schülerinnen und Schüler der Alzeyer Pflegeschule Schicksale von Frauen – Patientinnen und Personal – in der NS-Zeit vor.

Nach dem von der Klinik-Seelsorge gestalteten Gottesdienst versammeln sich die Besuchenden am „Euthanasie“-Mahnmal auf dem Klinikgelände. Dort legen das Direktorium der Klinik, Kommunalpolitiker und Vertreter von Verbänden Kränze nieder.

VERANSTALTENDE: Rheinhessen-Fachklinik Alzey in Zusammenarbeit mit dem Kreis Alzey-Worms, der Stadt Alzey, dem Landesnetzwerk Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener Rheinland-Pfalz und der Arbeitsgruppe NS-Psychiatrie in Alzey/Rheinhessen/Rheinland-Pfalz

Ökumenische Gedenkfeier und Kranzniederlegung

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 13.00 Uhr

ORT: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinikkirche St. Thomas und Andernacher Spiegelcontainer an der Christuskirche

Die Mitarbeitenden der Rhein-Mosel-Fachklinik und die Stadt Andernach gedenken der mehr als 1400 Patientinnen und Patienten, die im Rahmen des „NS-Euthanasie-Programms“ ab 1941 von Andernach aus in den Tod geschickt wurden.

Das Gedenken an die Opfer beginnt mit einem Gottesdienst in der Klinikkirche St. Thomas der Rhein-Mosel-Fachklinik. Es werden u. a. Martin Engelhardt, Kaufmännischer Direktor der Klinik, und Andernachs Oberbürgermeister Christian Greiner sprechen.

Nach dem Gottesdienst begeben sich die Teilnehmenden zum Spiegelcontainer, dem Mahnmal in der Andernacher Innenstadt. Dort werden gegen 14.30 Uhr von der veranstaltenden Kommune und der Klinik Kränze niedergelegt.

VERANSTALTER: Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach und Stadt Andernach



© Klinikkirche St. Thomas

Nicht in Gottes Namen

Verfolgte Priester und Geistliche in der Zeit des Nationalsozialismus

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Gemeindesaal der Christuskirche, Hochstraße 86, 56626 Andernach

Adolf Winkler dokumentiert die Verfolgung von Priestern und Ordensangehörigen im Nationalsozialismus sowie das Schicksal des letzten Oberrabbiners der Stadt Trier. In seinem Film, der die Aufmerksamkeit auf eine sonst weniger beachtete Verfolgtengruppe lenken möchte, werden die Biografien von etwa einem Dutzend Verfolgten aus dem Gebiet des Bistums Trier nachgezeichnet, die in unterschiedlicher Weise Widerstand gegen das NS-Regime geleistet haben. Viele kamen in den sogenannten „Priesterblock“ im KZ Dachau.

Historische Filmaufnahmen und Fotos wechseln sich ab mit nachgestellten Szenen an Originalschauplätzen und Interviews. Zu Wort kommen Bischöfe, Historiker, Ordensvertreter und Verwandte der Opfer.

VERANSTALTER: Initiative Erinnern, Andernach



© Adolf Winkler

80 Jahre nach Auschwitz feiern die Nachkommen jüdischer Freundinnen ein Wiedersehen

Lesung mit Sabine Körner-Bourne und Luise Lutterbach

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Stadtteilzentrum ZWOZWO, Koblenzer Straße 22, 55411 Bingen

Eine Lesung über Erinnerung und Verlust, aber auch über die unerwarteten Glücksfälle des Lebens.



Suzanne, 1926

Im Nachlass ihrer jüdischen Großmutter entdeckte Sabine Körner-Bourne Briefe und Fotos einer ihr unbekannten jungen Frau aus Elsass-Lothringen. Die Briefe erzählen von der innigen Freundschaft zweier Jüdinnen, die durch den Holocaust brutal beendet wurde:

Der Briefwechsel beginnt im Jahr 1916, da ist Suzanne 13 und die Mainzerin Lina 14 Jahre alt. Suzannes letzter erhaltenen Brief datiert aus dem Jahr 1939. Lina überlebte den Holocaust dank des Schutzes, den ihr die Ehe mit einem Nichtjuden bot, Suzanne wurde 1944 mit ihrem Ehemann René in Auschwitz ermordet. Jahrzehnte später findet diese Freundschaft eine berührende Fortsetzung in der Begegnung der Enkelin von Lina mit dem Sohn der im KZ ermordeten Suzanne.

VERANSTALTER: Arbeitskreis Jüdisches Bingen

Tribute to Coco Schumann

Konzert mit Alexander Kranich, Florian Boos, Max Jalaly, Axel Reichard und Andreas Smyrek

ZEIT: Freitag, 30. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Ehemalige Deidesheimer Synagoge,
Bahnhofstraße 19, 67146 Deidesheim



CD-Cover © Alexander Kranich

„Ich bin ein Musiker, der im KZ war. Kein KZ-Insasse, der Musik macht“, hat Coco Schumann (1924 bis 2018) stets betont.

Während des Nationalsozialismus galt Jazz als entartete Musik, er spielte ihn trotzdem.

1943 wird Schumann denunziert und in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Er tritt der dort gegründeten Jazzband „Ghetto-Swingers“ bei. 1944 kam er nach Auschwitz und machte dort weiter Musik. Er überlebte die Höllen des KZ und wurde nach dem Krieg der erste deutsche E-Gitarrist, machte mit Helmut Zacharias die ersten deutschen „Modern Jazz“-Aufnahmen und musizierte in einem Film von Heinz Erhardt.

Der Gitarrist Alexander Kranich erzählt die Geschichte dieses Ausnahme-Gitarristen und wird bei dem Konzert die originale Gitarre Schumanns aus den 1940er-Jahren spielen.

Eintritt frei

Information:
freundeskreis@synagoge-deidesheim.de
www.synagoge-deidesheim.de

VERANSTALTER: Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.

Theater und Führung

ZEIT: Sonntag, 25. Januar 2026

13.00 Uhr: **Öffentliche Führung** durch die Gedenkstätte

15.00 Uhr: **Theater**, „Hanna oder der Spalt der Erinnerung“

ORT: Gedenkstätte KZ Hinzert, An der Gedenkstätte,

54421 Hinzert-Pölert

Öffentliche Führung

Das „SS-Sonderlager Hinzert“ wurde 1940 dem Inspekteur der KZ-Lager unterstellt. Rund 13 600 Widerstandskämpfer und Zwangsarbeiter aus über 20 Ländern litten hier. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für über 321 Männer war Hinzert Todesort. Viele kamen nach Dachau, Natzweiler oder Auschwitz. Seit 2005 ist das KZ Hinzert eine europäische Gedenk- und Begegnungsstätte.

Theater

„Hanna oder der Spalt der Erinnerung“ nach dem Theaterstück „Der Regen“ von Daniel Keene

Ein verlassener Ort – die Zeit steht still. Hanna, eine alte Frau, erinnert sich an ihren Auftrag: Sie sollte Dinge aufbewahren, die ihr Deportierte auf dem Weg ins Lager gaben. Dinge, die geblieben sind und eine ungelebte Hoffnung tragen, während ihre Besitzer vergessen sind. Ihr Haus füllt sich mit der merkwürdigen Sammlung, bis kein Platz mehr da ist.



© M. Roth

Informationen:

Georg Mertes, info@hinzert.de

Dieter Burgard, d.burgard@gmx.net

VERANSTALTENDE: Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V. in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Auschwitz – Erfahrungsbericht einer Studienreise

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: Gemeindehaus der evangelischen Versöhnungskirchengemeinde, Martin-Luther-Straße 6–8,
55218 Ingelheim

Von der berühmten Zeitzeugin Margot Friedländer haben wir immer wieder gehört: „Was geschehen ist, lässt sich nicht rückgängig machen. Es ist nicht eure Schuld. Aber lasst es nicht wieder so weit kommen. Seid Menschen.“



© Deutsch-Israelischer Freundeskreis
Ingelheim

Der Holocaust ist jetzt so lange her, dass diejenigen, die davon aus eigener Erfahrung erzählen können, bald nicht mehr da sein werden, um vor einer politischen Situation zu warnen, in der sich die Geschichte wiederholen könnte.

Die dem Vorstand des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Ingelheim e. V. angehörende Margarete Ruppert möchte mit ihrem Bericht über den Besuch in Auschwitz einen Einblick geben in das Vernichtungslager, das zum Synonym für die Verbrechen der Nationalsozialisten an den Juden und anderen Personengruppen, wie z. B. den Sinti und Roma und den Homosexuellen, geworden ist.

Im Anschluss: Gespräch und Austausch

VERANSTALTENDE:

Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V.,
Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung im
WBZ Ingelheim am Rhein

Das Schicksal von Frauen und Mädchen in der NS-Psychiatrie

Grußworte, Andacht und Kranzniederlegung

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 13.30 Uhr

ORT: Gedenkstätte des Pfalzklinikums, Weinstraße 100, 76889 Klingenmünster

Wie unmenschlich und grausam die nationalsozialistische Politik der „Rassenlehre“ war, zeigte das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“, das von der NSDAP am 14. Juli 1933 erlassen wurde. In den folgenden Jahren wurden in Deutschland circa 350 000 Menschen zwangssterilisiert, fast zwei Drittel davon waren Frauen und Mädchen. Auch die Ärzte der Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster begrüßten dieses Gesetz und unterstützten die Zwangssterilisation von Hunderten Patientinnen und Patienten, die meist in den Krankenhäusern in Landau und Ludwigshafen durchgeführt wurde.

Wir gedenken der Opfer der perfiden und unmenschlichen „Rassenhygiene“ des Nationalsozialismus. Alle Interessierten sind zu der Veranstaltung an der Gedenkstätte des Pfalzklinikums eingeladen.

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Ausstellung NS-Psychiatrie in der Pfalz im Alleehaus zu besuchen.



„Frauen-Arbeitstherapie“: Frauen bei der Arbeitstherapie in der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster
© Pfalzklinikum

Information:

www.pfalzklinikum.de
www.ns-psychiatrie-pfalz.de

VERANSTALTER: Pfalzklinikum AdöR

Rosa B. – beinahe vergessen

Vorführung des Films zum Theaterstück

ZEIT: Donnerstag, 12. März 2026, 18.00 Uhr

ORT: Gedenkstätte des Pfalzklinikums, Konferenzraum im Hauptgebäude (Geb. 1), 1. OG, Weinstraße 100, 76889 Klingenmünster



Szene aus dem Stück „Rosa B.“
© Walter Menzlaw/Herheimer
Dorftheater

Ihr ganzes Leben lang hat Rita ihre Großmutter Rosa bewundert, obwohl sie sie nie kennengelernt hat. Rosa sei als junge Frau nach Amerika ausgewandert und habe dort mit ihrem Mann Gottlieb ihr Glück gemacht, erzählte die Familie. Doch dann entdeckt Rita einen Sterbeschein: Rosa B., gestorben 1946 in Klingenmünster. Als Rita zu recherchieren beginnt, bricht vor ihr ein Lügengebäude zusammen. Denn tatsächlich war Rosa in die Pfalz zurückgekehrt und

wurde in die damalige Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster eingewiesen, wo sie schließlich starb.

Ein Theaterstück über den schmerzhaften, aber auch befreienden Prozess des Erinnerns, basierend auf einer wahren Geschichte: Gabriele Bußmann, die Enkelin von Rosa B., entdeckt durch Zufall Fotos, Briefe und Schriftstücke über ihre Großmutter und arbeitet deren Geschichte auf. Im Stück wird der Rechercheprozess der Enkelin von heute verflochten mit den Ereignissen von damals und erhält so eine packende Brisanz und Aktualität.

Auf die Bühne brachte das Stück 2019 die Theatergruppe „WeibsBilder“ des Herxheimer Dorftheaters unter der Regie von Rosa Tritschler. Das Pfalzklinikum zeigt den Film des Theaterstücks.

www.pfalzklinikum.de
www.ns-psychiatrie-pfalz.de

VERANSTALTER: Pfalzklinikum AdöR

NS-Psychiatrie in der Pfalz

Sonderöffnung der Ausstellung

ZEIT DAUERAUSSTELLUNG: jeden Mittwoch von 14.30 bis 16.00 Uhr

ZEIT SONDERÖFFNUNG: Mittwoch, 25. März 2026, 17.00 bis 19.00 Uhr

ORT: Alleehaus des Pfalzklinikums, Weinstraße 100, 76889 Klingenmünster

„Es wird uns aber immer eine Frage bleiben, warum unsere Tochter so weit fort kam und nicht in der Heimat sterben durfte“, das schrieben die Eltern einer Patientin 1941 an den Direktor der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Klingenmünster. Hedwig K. ist Opfer der NS-Psychiatrie geworden und mit ihr über 2000 weitere Klingenmünsterer Patientinnen und Patienten. Ihr Schicksal ist Thema der Ausstellung „NS-Psychiatrie in der Pfalz“ im Alleehaus des Pfalzklinikums in Klingenmünster.

Information:

www.pfalzklinikum.de

www.ns-psychiatrie-pfalz.de

VERANSTALTER: Pfalzklinikum AdöR



Alleehaus

© Pfalzklinikum

Wir werden verbrannt, wir müssen sterben

Zwangssterilisationen und Krankenmorde in Koblenz und Umgebung

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Montag, 19. Januar 2026, 18.00 Uhr

AUSSTELLUNGSDAUER: 19. Januar bis 6. Februar 2026

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Samstag von 9.30 bis 17.30 Uhr, nicht während der Gottesdienste

ORT: Citykirche Koblenz, Jesuitenplatz 4, 56068 Koblenz



Die Ausstellung dokumentiert auf 11 Roll-ups und einem Biografie-Turm die Verschleppeung von 150 Bewohnerinnen der damaligen „Idiotenanstalt Kühr“ am 6., 7. und 8. Mai 1943 in drei deutsche NS-Tötungsanstalten und von dort aus in weitere Tötungsanstalten im von Deutschland besetzten Polen. Sie wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V., Joachim Hennig, vor zwei Jahren für das Herz-Jesu-Haus Kühr in Niederfell an der Untermosel erarbeitet.

Ergänzend dazu zeigt die Ausstellung vom Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V. erarbeitete Biografien von Menschen aus Koblenz und Umgebung, die aufgrund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ zwangsweise sterilisiert oder in der Tötungsanstalt Hadamar bei Limburg an der Lahn ermordet wurden.

VERANSTALTENDE: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V. in Kooperation mit dem Herz-Jesu-Haus Kühr, Niederfell, und der Citykirche Koblenz

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026

ORT: ab 17.30 Uhr, Treffpunkt und Beginn am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz,
ab 18.00 Uhr in der Citykirche Koblenz, Jesuitenplatz 4,
56068 Koblenz

Die öffentliche Gedenkveranstaltung der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt um 17.30 Uhr mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Oberbürgermeister David Langner gedenkt mit Schülerinnen und Schülern der Hans-Zulliger-Schule und der Diesterweg-Schule NS-Opfern aus Koblenz und Umgebung. Im Zentrum des Erinnerns stehen Menschen, die Opfer von Zwangsterilisationen und Krankenmorden wurden.

Die Veranstaltung wird um circa 18.00 Uhr mit einer Gedenkstunde in der Citykirche fortgesetzt. Dort sprechen Oberbürgermeister David Langner und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Martin Schlueter. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde be schließt die Gedenkstunde.



© Förderverein Mahnmal Koblenz

VERANSTALTENDE: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Stadt Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva

Zwangsterilisationen und Krankenmorde – Opfer, Orte, Täter in Koblenz und Umgebung

ZEIT: Donnerstag, 5. Februar 2026, 18.00 Uhr

ORT: Citykirche Koblenz, Jesuitenplatz 4,
56068 Koblenz

Der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Joachim Hennig, referiert über die „Rassenhygiene“ im Nationalsozialismus und ihre Folgen für die Menschen und die Gesellschaft: Anhand der Biografien von Opfern schildert er die Zwangsterilisationen in den Koblenzer Krankenhäusern an den sogenannten „Rheinlandbastarden“, unter anderem aufgrund des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“.



© Gedenkstätte
Hadamar

Thematisiert werden auch die Schritte der NS-„Euthanasie“-Verbrechen in der Region: der Beginn der Krankenmorde im Rahmen der „T4-Aktion“ in der Tötungsanstalt Hadamar bei Limburg an der Lahn, nachdem die Menschen zuvor in den „Zwischenanstalten“ Andernach und Scheuern gesammelt worden waren; die Fortsetzung der Anstaltstötungen in der sogenannten dezentralen Phase in Hadamar; „Sonderaktionen“ wie die Morde an „jüdischen Mischlingskindern“ und an Zwangsarbeitern; die Tötungen im Rahmen der „14f13-Aktion“ und die Tötungen im Rahmen der Verschleppungen aus dem Herz-Jesu-Haus Kühr in Niederfell. Abschließend wird über die Täter und die Nachkriegsgeschichte berichtet.

VERANSTALTER: Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.

Die Toten des Pogroms 1938

Pogromnacht im Hunsrück

LAUFZEIT: 16. bis 25. Januar 2026

ORT: Ehemalige Synagoge Laufersweiler, Kirchgasse 6,
55487 Laufersweiler



Die zerstörte Synagoge in Kastellaun nach der Reichspogromnacht
© Stadtarchiv Kastellaun

Der Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V. zeigt die Ausstellung der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz „Die Toten des Pogroms 1938 in Rheinland-Pfalz und im Saarland“.

Die von Carolin Manns vom Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum in Laufersweiler kuratierte Ausstellung wurde ergänzt durch lokale Fotos und Berichte.

Die Pogromnacht wird meist mit Angriffen auf jüdische Geschäfte, der Zerstörung von Synagogen, demoliertem Mobiliar und zerbrochenem Glas in Verbindung gebracht – von den Nationalsozialisten deshalb spöttisch „Reichskristallnacht“ genannt. Weit weniger bekannt ist, dass sich die ungehemmten Aggressionen auch ganz gezielt gegen Menschen richteten, die getötet wurden oder als Folge von Misshandlungen starben, in Konzentrationslagern oder durch Suizid ums Leben kamen.

Information und Öffnungszeiten:
www.synagoge-laufersweiler.de

VERANSTALTER: Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.

Studienfahrt nach Auschwitz: „Eine krasse Erfahrung“

Filmdokumentation

ZEIT: Sonntag, 27. Januar 2026, 18.00 Uhr

ORT: Ehemalige Synagoge Laufersweiler, Kirchgasse 6, 55487 Laufersweiler

Paula Färber, Schülerin der IGS Kastellaun, drehte diesen Film und interviewte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu ihren Eindrücken. Entstanden ist ein professionell gemachter Beitrag, der die Wichtigkeit von Gedenkstättenfahrten eindrücklich unterstreicht.

Seit dem Jahr 2004 organisiert der Förderkreis Synagoge Laufersweiler jährliche Studienfahrten für Schulen nach Krakau und Auschwitz. Im April 2025 beteiligten sich drei Schulen der Region mit insgesamt 46 Teilnehmenden. Jede Schülergruppe erstellte einen eigenen Beitrag über die Fahrt.

Information: www.synagoge-laufersweiler.de

VERANSTALTER: Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.



© Christof Pies

Gedenken

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 16.00 Uhr

ORT: Stiftskirche, Am Marktplatz 2,
67433 Neustadt an der Weinstraße



© Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V.

Bei der von Schülerinnen und Schülern des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums, des Leibniz-Gymnasiums, des Kurfürst-Ruprecht-Gymnasiums und der Schubert-Schule gestalteten Veranstaltung in der protestantischen Stiftskirche Neustadt soll besonders der Opfer der Kranken- und Psychiatrie-Morde im Nationalsozialismus aus der Pfalz gedacht werden.

VERANSTALTENDE: Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V. in Kooperation mit der Stadt Neustadt, dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium, dem Leibniz-Gymnasium, dem Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium und der Schubert-Schule

Rettung durch den Golem?

ZEIT LESUNG: Sonntag, 25. Januar 2026, 15.00 Uhr

ZEITEN AUSSTELLUNG: 25. Januar bis 1. Februar 2026, Samstag und Sonntag von 14.00 bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

ORT: Ehemalige Synagoge Niederzissen, Mittelstraße 30, 56651 Niederzissen



© Paul Petzel

Nach jüdischer Legende ist der Golem eine künstliche menschenähnliche Gestalt, die aus den Buchstaben der geheimen Gottesnamen gebildet werden kann: Er ist naiv wie ein Kind, ohne wirklichen Verstand, aber „bärenstark“. Die Versuche, sich eine solche Figur zu bilden, stehen unter dem Verdacht, eine Grenze zu übertreten und Magie auszuüben ... Durfte der berühmte Prager Rabbi dennoch einen Golem schaffen, als die Not im

Ghetto über groß wurde und die Hilfe Gottes ausblieb? Elie Wiesel, der als ganz junger Mann Auschwitz überlebt hat, hat die Geschichte nacherzählt.

Informationen und
Anmeldung:
info@khv-niederzissen.de,
Telefon 0 26 36 – 64 82
www.khv-niederzissen.de

VERANSTALTENDE: Kultur- und Heimatverein Niederzissen e. V. in Kooperation mit Erinnern und Gedenken in Rheinland-Pfalz, Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten, Erinnerungsstätten und -initiativen zur NS-Zeit e. V.



© Hildegard Meier

Vergessene Nullfünfer – ein Fußballverein und seine jüdischen Mitglieder

Vortrag und Gespräch mit Nils Friedrich

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 19.00 Uhr

ORT: AWO-Begegnungsstätte, Haus der Gemeinde,
Gutenbergstraße 11, 55283 Nierstein

Den Namen des jüdischen Kaufmanns Eugen Salomon kennen mittlerweile viele Menschen in Mainz und Umgebung. Name und Leben des langjährigen Vorsitzenden des 1. FSV Mainz 05 bilden einen wichtigen Bestandteil der Vereinsidentität und seiner Erinnerungskultur. Aber er war nicht der einzige jüdische Nullfünfer, galt der Fußballklub doch lange Zeit als „Judenverein“.



© Nils Friedrich

Nils Friedrich ist den Spuren dieser „vergessenen Nullfünfer“ nachgegangen – und er hat Antworten gefunden in zwölf sehr unterschiedlichen Biografien.

In seinem Vortrag spricht er über die Situation des 1. FSV Mainz 05 bis zum Jahr 1933 und darüber, wie sich der Verein nach der Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten entwickelte. Er erzählt vom Lebensweg dreier ausgewählter jüdischer Nullfünfer und gibt Einblicke in die Herausforderungen seiner Recherche sowie in den Umgang des Vereins mit dieser bedeutenden Phase seiner Geschichte.

Im Anschluss: Diskussion und Austausch

VERANSTALTER: Geschichtsverein Nierstein e. V.

InKontakt

Ein Stück Kunst

Installationen und Szenen

ZEIT: Montag, 19. Januar 2026, 18.30 Uhr

ORT: Gedenkstätte KZ Osthofen, Ziegelhüttenweg 38,
67574 Osthofen

„Zwischen Reiz und Reaktion liegt ein Raum. In diesem Raum liegt unsere Macht zur Wahl unserer Reaktion. In unserer Reaktion liegen unsere Entwicklungen und unsere Freiheit.“

Viktor Frankl, Arzt und KZ-Überlebender



Wie kann man historische Ereignisse ohne Zeitzeug*innen heute näherbringen? Gibt es menschliche Phänomene im Machtmissbrauch, die sich immer wiederholen?

InKontakt ist ein Stück räumlicher und zeitlicher Inszenierungen mit Installationen aus Objekten, Tönen und Bewegungen. Fünf Künstler*innen der Kunstsparten Musik, Schauspiel, Bildende Kunst, Architektur und Performance treten an verschiedenen Rauminstallationen mit Objekten und miteinander in Kontakt. Historische Quellen der Gedenkstätte KZ Osthofen sind in das modulare Ausstellungskonzept integriert.

InKontakt findet im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums des Fördervereins Projekt Osthofen e. V. statt.

Künstler*innen: Kon5 – Anna Bludau-Hary, Astrid Haag, Constanze Illig, Katharina Schmitt, Norbert Illig

Anmeldung: info@ns-dokuzentrum-rlp.de oder
Telefon 06242–910810

VERANSTALTENDE: Förderverein Projekt Osthofen e. V.
in Kooperation mit der Landeszentrale für politische
Bildung Rheinland-Pfalz in der Gedenkstätte
KZ Osthofen

Sterne ohne Himmel – Kinder im Holocaust

Vortrag von Angela Moré

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Montag, 12. Januar 2026,
19.00 Uhr

AUSSTELLUNGSDAUER: 12. Januar bis 7. Februar 2026

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Samstag, 9.00 bis
18.00 Uhr

ORT: Volkshochschule Trier, Domfreihof 1b, 54290 Trier



Stolpersteine mit Blumen Trier

© Monika Metzler

Der gelbe Stern, den auch jüdische Kinder tragen mussten, war kein Stern der Erleuchtung, sondern der Stigmatisierung und Ausgrenzung. Etwa 1,5 Millionen jüdische Kinder wurden während des Holocaust umgebracht. Die wenigen, die ihn überlebten, geben uns ein Zeugnis dessen,

was sie zu erleiden hatten und wie sie um ihr Leben in den verschiedensten Situationen kämpfen mussten. Kindheit, wie wir sie verstehen, war in den Jahren der Verfolgung und Vernichtung nicht mehr möglich. Diese sogenannten „Child Survivors“ zeigten in vielfältigster Weise spielerische Fantasie und Kreativität, die ihnen half, inmitten des Grauens zu überleben und Mensch zu bleiben.

Angela Moré ist Sozialpsychologin und forscht seit vielen Jahren zu den transgenerationalen Folgen von Traumata, Schuld und Scham – insbesondere in Bezug auf den Nationalsozialismus und Holocaust. Sie wird in ihrem Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung die Zuhörenden mit einigen dieser Schicksale und ihren Folgen vertraut machen.

VERANSTALTENDE: Volkshochschule Trier in Kooperation mit der Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Uni Trier, Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier e. V., Evangelische Studierendengemeinde Trier und Katholische Hochschulgemeinde Trier

Trierer Kinder als Opfer des Holocaust

Rundgang gegen das Vergessen

ZEIT: Sonntag, 25. Januar 2026, 15.00 bis 16.30 Uhr

ORT: Friedens- und Umweltzentrum, Pfützenstraße 1,
54290 Trier

Vor dem Hintergrund der Ausstellung „Sterne ohne Himmel“ erinnern wir mit diesem Rundgang an Kinder aus der Stadt Trier, die als Juden oder als Angehörige der Volksgruppen der Sinti und Roma oder wegen ihrer Beinträchtigungen Opfer des mörderischen Nazi-Regimes wurden.



@ Monika Metzler

VERANSTALTER: Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“ der AG Frieden e. V.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst

Autobahn- und Radwegekirche St. Paul

ZEIT: Dienstag, 27. Januar 2026, 18.00 Uhr

ORT: Arnold-Janssen-Straße 1, 54516 Wittlich

„Als das Schuften bei Frostwetter Tage gedauert hatte, bildeten sich eitrige Wunden, die bei den unterernährten Leuten nicht mehr heilten.“

Emile Schaus,
späterer luxemburgischer Minister

Ein Mahnmal an der Autobahn- und Radwegekirche St. Paul erinnert seit dem 27. Januar 2013 an die vergessene Zwangsarbeit an den Reichsautobahnen. Von Wittlich bis Koblenz zwang man KZ-Häftlinge, Zwangsarbeiter, Strafgefangene und Dienstverpflichtete zur unmenschlich harten Arbeit.

Der Gottesdienst am 27. Januar 2026 legt thematisch den Schwerpunkt auf die Verfolgung der Sinti und Roma in der NS-Diktatur.

Information:

Dieter Burgard, Vorsitzender des Fördervereins
Autobahnkirche St. Paul Wittlich e. V.,
E-Mail: d.burgard@gmx.net

VERANSTALTER:

Förderverein
Autobahnkirche
St. Paul Wittlich e. V.



© Dieter Burgard

Landesweites Gedenken

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Diese Arbeitsgemeinschaft wird seit 2023 als Verein „Erinnern & Gedenken in Rheinland-Pfalz – Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten, Erinnerungsorte und -initiativen e. V.“ weitergeführt, um den zeitgemäßen Anforderungen zu entsprechen.

Viele der über 80 Mitgliedsinitiativen bieten Veranstaltungen anlässlich des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2026 an. Sie finden diese Veranstaltungen u. a. auf der Homepage der LAG unter www.erinnern-gedenken-rlp.de und im Newsletter „Dialog“.

Ansprechpartner der LAG:

Kommissarischer Vorsitzender Dr. Franz-Josef Ratter
Weinstraße 3i, 67146 Deidesheim
E-Mail: dr-ratter@gmx.de
Telefon: 0176 – 6486 2552

Stellvertretende Vorsitzende Dr. Gertrud Schanne-Raab
E-Mail: g.schanne-raab@t-online.de
oder: kontakt@erinnern-gedenken-rlp.de

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren:

- AG Frieden e. V. – AK Trier im Nationalsozialismus
- AG Grenzenlos gedenken, Trier
- AG Jüdisches Leben, Deidesheim
- AG NS-Euthanasie in Alzey/Rheinhessen
- AK Erinnerung der Großregion e. V., Trier
- AK Aufarbeitung der Zeitgeschichte und Gedenken, Bitburg
- AK Bunkermuseum Ludwigshafen e. V.
- AK Friedenstage, Kirchheimbolanden
- AK Geschichte der Juden in Pirmasens
- AK Jüdisches Bingen
- AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald
- AK Zwangsarbeit, Zweibrücken
- Arbeitsgruppe Juden im Alzeyer Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e. V.
- Arbeitsgruppe Jüdische Heil- und Pflegeanstalt, Sayn-Jacoby'sche Anstalt Bendorf-Sayn

- Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus, in Zusammenarbeit mit der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und dem Museum Alzey
- Arbeitsstelle Menschenrechtsbildung am Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau am Standort Landau
- Bezirksverband Pfalz, Kaiserslautern
- Bildungswerk Heinz Hesdörffer e. V.
- Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V. Koblenz
- Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V., Ingelheim
- Emil-Frank-Institut, Wittlich
- Evangelische Akademie der Pfalz, Landau
- Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.
- Förderverein Autobahnkirche St. Paul Wittlich e. V.
- Förderverein ehemalige Synagoge Bruttig e. V.
- Förderverein ehemalige Synagoge Heddesheim/Waldhilbersheim e.V.
- Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach e. V.
- Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.
- Förderverein Gedenken und Gestalten, Wawern
- Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V.
- Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.
- Förderverein Gedenkstätte KZ-Außenlager Cochem e. V.
- Förderverein Judentum im Wasgau e. V., Dahn
- Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.
- Förderverein Projekt Osthofen e. V.
- Förderverein Synagoge Mainz-Weisenau e. V.
- Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Universität Trier
- Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum für das Landjudentum
- Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.
- Gedenkstätte der Stiftung Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen
- Gegen das Vergessen – Förderverein zur Erhaltung des kulturellen Erbes der ehemaligen jüdischen Gemeinden Wachenheim und Bad Dürkheim e. V.
- Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. – Regionale Arbeitsgruppe Rheinland-Pfalz
- Geschichtsverein Nierstein e. V.

- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Pfalz
- Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz
- Initiative Gedenkprojekte, Nister
- Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung an der Universität Trier
- Initiative NS-Gedenkstätte Klosterfriedhof Arnstein
- Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
- Jüdische Kultusgemeinde Trier K. d. ö. R.
- Kreativ für Menschenrechte – Menschenrechtsbildung zur Förderung demokratischer Kultur e. V., Landau
- Kultur- und Heimatverein Niederzissen e. V.
- Kulturverein Kürenz e. V.
- Landeskrankenhaus Andernach, Rhein-Mosel-Fachklinik
- Ludwigshafen setzt Stolpersteine e. V.
- Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.
- Pfalzklinikum für Psychiatrie und Neurologie, Klingenmünster
- Projektgruppe Jüdisches Leben in Ingelheim
- Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V., Idar-Oberstein
- Scherben der NS-Zeit, Geinsheim
- Seminar für Judaistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Stadt Neustadt an der Weinstraße
- Stolpersteine für Kirchberg
- Stolpersteine in Kaiserslautern
- Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.
- Verband für das Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus e. V.
- Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA, Region Mainz
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA, Landesverband Rheinland-Pfalz
- WARMAISA – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms e. V.
- Weitere Einzelmitglieder

LANDTAG RHEINLAND-PFALZ



Landtag Rheinland-Pfalz	Geschichtsverein Nierstein e. V.
Landesregierung Rheinland-Pfalz	Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.
Landeshauptstadt Mainz	Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz	Herz-Jesu-Haus Kühr, Niederfell
!NieWieder-Initiative	Initiative Erinnern, Andernach
1. FSV Mainz 05	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz	Käthe-Kollwitz-Gymnasium, Neustadt
Akademie des Bistums Mainz	Katholische Hochschulgemeinde Trier
Arbeitsgruppe NS-Psychiatrie in Alzey	Katholische Pfarrgruppe Mainz-Hechtsheim/Ebersheim
Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“ der AG Frieden e. V.	Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Arbeitskreis Jüdisches Bingen	Kreis Alzey-Worms
Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva	Kultur- und Heimatverein Niederzissen e. V.
Citykirche Koblenz	Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium, Neustadt
Deutscher Gewerkschaftsbund Rheinhessen-Nahe	Landesmuseum Mainz
Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V.	Landesnetzwerk Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener Rheinland-Pfalz
Elisabeth-von-Thüringen-Schule	Landessportbund Rheinland-Pfalz
Erinnern und Gedenken in Rheinland-Pfalz	Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz K.d.ö.R.
Evangelische Studierendengemeinde Trier	Leibniz-Gymnasium, Neustadt
Fanprojekt Mainz	Pfalzklinikum A. d. ö. R.
Fans von Mainz 05	QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.
Fanszene Mainz	Rheinhessen-Fachklinik Alzey
FC Ente Bagdad	Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.	Schubert-Schule, Neustadt
Förderverein Autobahnkirche St. Paul Wittlich e. V.	Staatstheater Mainz
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.	Stadt Alzey
Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.	Stadt Andernach
Förderverein Projekt Osthofen e. V.	Stadt Koblenz
Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Universität Trier	Stadt Neustadt
Frauenbüro der Stadt Mainz	Stadthistorisches Museum Mainz
Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.	Studienkreis Deutscher Widerstand 1933 – 1945
Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung im WBZ Ingelheim	Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz
Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V.	Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
Gedenkstätte KZ Osthofen	Verein Hechtsheimer Ortsgeschichte e. V.
	Volkshochschule Trier
	WN-BdA Rheinland-Pfalz
	Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz